
Anke Völk

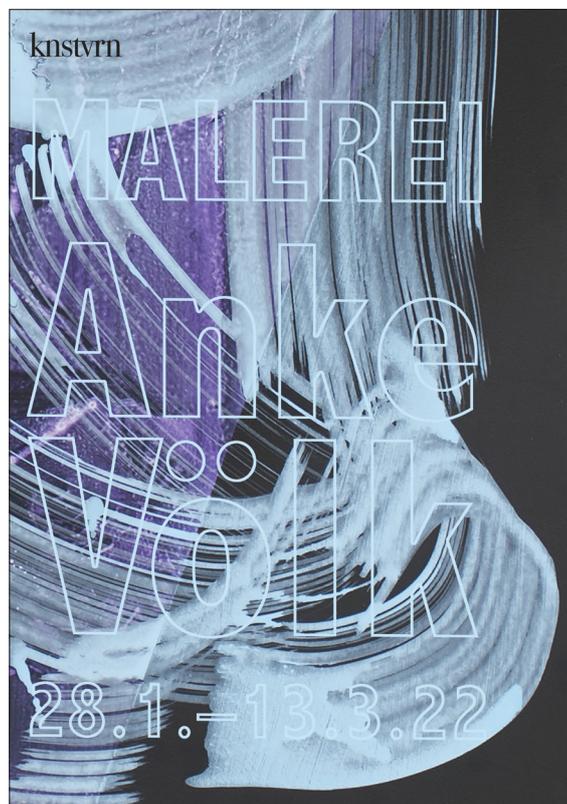
*1965 Idar-Oberstein

1993–2000 Studium Malerei in Basel, Karlsruhe und Wien. Einzelausstellungen u. a.: Städtische Galerie, Waldkraiburg; Drawing Room, Hamburg; Kienzle Art Foundation, Berlin; Salon Plastique, Berlin; Lage Egal, Berlin; bcma Galerie, Berlin. Gruppenausstellungen u. a.: Ancient & Modern, London; Galerie Krobath, Wien; Kunstbunker Nürnberg; Galleri Kant, Kopenhagen; Alfa Gallery, Miami; paper positions, Basel; Kunstverein, Schwäbisch Hall; Lage Egal, Berlin; Institut Française, Bologna; Sies + Höke, Düsseldorf.

Völk ist Mitgründerin des Berliner Ausstellungsprojekt „L'oiseau présente“ (2010). Sie lebt und arbeitet in Berlin.

1993-2000 studied painting in Basel, Karlsruhe and Vienna. Solo exhibitions a. o.: Städtische Galerie, Waldkraiburg; Drawing Room, Hamburg; Kienzle Art Foundation, Berlin; Salon Plastique, Berlin; Lage Egal, Berlin; bcma Galerie, Berlin. Group exhibitions a. o.: Ancient & Modern, London; Galerie Krobath, Vienna; Kunstbunker Nürnberg; Galleri Kant, Copenhagen; Alfa Gallery, Miami; paper positions, Basel; Kunstverein, Schwäbisch Hall; Lage Egal, Berlin; Institut Française, Bologna; Sies + Höke, Düsseldorf.

Völk is co-founder of the Berlin exhibition project „L'oiseau présente“ (2010). She lives and works in Berlin.



MALEREI „Die Arbeiten haben für mich verschiedenen Aufgaben und Funktionen. Die können auch innerhalb meines Systems wechseln, sind dabei nicht hierarchisch. Ich bewege mich ja in einem abstrakten Feld, und innerhalb diesem bleibt dieses System, eine Anlehnung an den sprachlichen Bereich von Syntax und Semantik, auch abstrakt. Die Bezüge und Strukturen meines Denkens in Bildern haben eine gewisse körperliche Erscheinung im Gesamtbildraum. Nicht nur mit Malerei in den Raum gehen, sondern auch den Raum als dreidimensionales Bild begreifen.“ *Anke Völk*

MALEREI „The works have different tasks and functions for me. They can also change within my system, but they are not hierarchical. I move in an abstract field, and within this field this system, a reference to the linguistic field of syntax and semantics, also remains abstract. In the overall pictorial space, the references and structures of my thinking in paintings have a certain physical appearance. Not only going into space with painting, but also understanding space as a three-dimensional painting itself.“ *Anke Völk*



knstvrn

Plattform für Zeitgenössische Kunst



knstvrn

Plattform für Zeitgenössische Kunst

MALEREI auf Digitaldruck, Wand und Aluminium, auf Papier, Leinwand und papiernen Objekten – in ihrer Ausstellung im knstvrn zeigt Anke Völk Arbeiten, die vor allem auch dem Bildträger Raum geben.

Völk ist die Verbindung von Produktions- und Ausstellungsort wichtig. Für die 2022 für den knstvrn entwickelte Wandarbeit „Mural“, ein „paintrint“ aus abstrakter Malerei auf Papier und Digitaldruck an der Wand, kombiniert sie gezoomt wirkende Strukturen mit fotografischen Fragmenten Ihres Ateliers in Berlin und Details des Außen- und Innenraums des knstvrn.

Seit vielen Jahren entwickelt Völk ihre Murals: Malerei und metallisch glänzende Oberflächen bilden eine Basis, ergänzende Bildelemente und Materialitäten suchen den Bezug zum Raum der jeweiligen Architektur. Wand wie Raum als Bildträger transportieren das performative Moment der kraftvollen Malerei wie das Temporäre des Murals. Unweigerlich ist man an Collagen erinnert, sind ergänzte Bildelemente des Murals doch auch Leinwände oder Papierarbeiten. Es geht Völk eben um den Versuch, etwas neu zu ordnen, neu zu gewichten.

Drei Wandarbeiten doppelter Aluminiumplatten verweigern sich der Ebene. Die obere Platte aufgebogen, aufgeblättert in den Raum, gibt den Blick auf das Dahinter, auf den Träger der Malerei preis und stellt die Frage nach der Souveränität der Farbe.

Aus tief mattem, in vielen Schichten bearbeitetem Schwarz, heben sich auf drei großformatigen Arbeiten breite, metallisch glänzende Pinselbahnen ab, die Völks Duktus zur malerischen Geste verdichten. Die Farbe selbst wirkt wie erstarrte Substanz, erstarrte Bewegung und zeigt doch Völks „bewegt sein“ auf andere Art, opulent wie pur, vielschichtig und auch direkt.

MALEREI on digital print, wall and aluminium, on paper, canvas and paper objects - in her exhibition at knstvrn, Anke Völk shows works that above all also give space to the image carrier.

For Völk, the connection between production and exhibition space is important. For the wall piece „Mural“ developed for knstvrn in 2022, a „paintrint“ of abstract painting on paper and digital printing on the wall, she combines zoomed-in structures with photographic fragments of her studio in Berlin and details of the exterior and interior of the knstvrn.

Völk has been developing her murals for many years: painting and shiny metallic surfaces form a basis, complementary pictorial elements and materialities seek a reference to the space of the respective architecture. Wall and space as image carrier transport the performative moment of the powerful painting as well as the temporary nature of the mural. The viewer is reminded of collages, since the supplementary pictorial elements of the murals are also canvases or works on paper. The point of Völk's work is to try to rearrange something, to give it a new weighting.

Three wall works of double aluminium plates refuse to be flat. The upper plate is bent up, opened up into the room, revealing the view of what lies behind, of the carrier of the painting, and poses the question of the sovereignty of colour.

In three large-format works, broad, shiny metallic brushstrokes stand out from the deep, matt black worked in many layers, condensing Völk's ductus into a painterly gesture. The paint itself seems like frozen substance, frozen movement and yet shows Völk's „being moved“ in a different way, opulent as well as pure, multi-layered and also direct.





Ein Oktett mittelgroßer weiß grundierter Arbeiten stellt eine sich überlagernde und durchdringende Gruppe von Farblöcken mit rissigen, schrammigen Strukturen vor, die unweigerlich eine Assoziation von schnell wechselnden Farbfeldern erzeugt, die die Dynamik in Völks Bildwelt zeigt. Bestehende Arbeiten Völks sind als Siebdruck eingearbeitet, bilden komprimierte Anordnungen von Fragmenten, wie Buchstaben auf der Suche nach ihrem speziellen Begriff.

So verhalten sich ihre „MalereiGruppen“ im Kunstverein wie ein visueller Satzbau, einer Syntax folgend, die in der Bedeutung abstrakt bleibt im Gesamttraum.

An octet of medium-sized white-primed works presents an overlapping and intense group of colour blocks with cracked, scratched textures, inevitably creating an association of rapidly changing colour fields that shows the dynamism in Völks's pictorial world. Existing works by Völks are incorporated as silkscreens, forming compressed arrangements of fragments, like letters in search of their specific term.

In this way, her painting groups at the Kunstverein behave like a visual sentence structure, following a syntax that remains abstract in meaning in the overall space.



In den „BildObjekten“ Völks sind Objekt und Bild gleich gewichtet. Tieftonige, farbige wie haptische Oberflächen formen Bahnen im Raum, entlang von Wänden, obwohl auf diese nicht angewiesen, geschichtet, überlagert, übereinander geworfen, den Boden entlang. Geschälte Rinde, die Narben hinterlassen hat. Malerei scheint zu Material zu werden. Hier erfüllt sich vielleicht am deutlichsten das Körperliche in Anke Völks Malerei.

Object and image are equally weighted in Völk's image objects. Deep-toned, coloured as well as haptic surfaces form ways in space, along walls, although not dependent on them, layered, superimposed, thrown over each other, along the floor. Peeled bark that has left scars. Painting seems to become material. This is perhaps where the physical is most clearly fulfilled in Anke Völk's painting.

Susanne Prinz anlässlich der Ausstellung „CHROMAINTENSITY“, Anke Völk, Kienzle Art Foundation, 2017: „[...] Das ließe sich gegebenenfalls als fantastischer Taschenspielertrick deuten, um die Kernfrage der Moderne irgendwie in den Griff zu bekommen, um die es sonst fast ausschließlich in der ungegenständlichen Malerei geht: Wie kommen Blick und Bild im Spannungsfeld von Wahrnehmungsphysiologie, dem Malen anhaftenden Produktionsbedingungen wie Farbgesetzen und Fläche-Raum-Problemen, von Philosophie, gesellschaftlicher Konventionen und einer übermächtigen Kunstgeschichte im Realraum zusammen? Kurz, wie kann man heute, wo jedes Bild irgendwie mit jedem verwandt ist, überhaupt noch im abstrakten Feld agieren? Völks Antwort ist ein luministisch-atmosphärischer Erlebnisraum, der das Materielle mit dem Immateriellen in Beziehung bringt. In ihm führt die Künstlerin die Farbe wieder auf ihre ursprünglichen Bestandteile, nämlich das Licht und den Untergrund, von dem das Licht reflektiert wird, zurück. Das Ergebnis dieser Analyse des dynamischen Potentials von Farben sind metallisch glänzende Oberflächen mit der luziden Qualität von Wasser. Das Quecksilbrige, potentiell Raumgreifende der unmittelbar auf die Wand aufgetragenen farbigen Blätter hält zunächst einzig ihr unfertiger Charakter in Schach. Die strenge Rahmenkonstruktion der als Bild im Bild erscheinenden Leinwände weist zusätzlich formale Grenzen auf, so dass die kühlen Farbfelder im Hintergrund nichts an Strenge verlieren [...]“

Susanne Prinz on the occasion of the exhibition „CHROMAINTENSITY“, Anke Völk, Kienzle Art Foundation, 2017: „[...] This might be inclined to interpret this as a conjurorial trick in order to somehow come almost its exclusive issue: How do gaze and image come together in the real space considering such extreme factors as perceptual psychology, conditions tied to producing painting, like laws of colors, problems dealing with plane and space issues, philosophy, social conventions, or the overpowering art history? In short: How is it possible to still act in the abstract field today when each picture is related to all others?

Völk's answer is a luminescent-atmospheric space for experiences that establishes a relationship between the material and the immaterial. In it, the artist returns the color to its initial ingredients, namely light and underground from whence light is reflected. The result of analyzing the colors' dynamic potential are surfaces with a metallic shine possessing the lucid quality of water. The mercurial, potentially space-penetrating quality of the colored sheets of paper that are directly attached to the wall is only kept at bay through their unfinished character. The rigorous frame construction of the canvases appears as a picture within a picture, pointing out additional formal boundaries so that the cool color fields in the background lose none of their severity [...]“

Courtesy the artist; Drawing Room, Hamburg; Lage Egal, Berlin
©Anke Völk und VG-Bildkunst, Bonn 2022

www.anke-voelk.de
